

Rücksichtsvoll auf Wintertour

## Natur erLeben lassen

**Skitouren- und Schneeschuhgehen werden immer beliebter, besonders im Hochwinter und in den mittleren Höhenlagen der Alpen. Die Natur gerät zunehmend unter Druck. Umsichtiges Verhalten und der Schutz sensibler Bereiche sind dringend nötig.**

Herrliche Wintertage in den Bergen erleben, Sport treiben, Ruhe und Erholung finden, viel Spaß am Skifahren oder Schneeschuhstapfen haben – alles gute Gründe, warum Wintertouren boomen wie nie zuvor. Allein in Deutschland gibt es nach neuesten Schätzungen rund 300.000 Skibergsteiger, im Einzugsbereich der gesamten Alpen sind es weit über eine Million. Bei durchschnittlich zehn Touren pro Person werden damit in den Alpen jeden Winter mehr als zehn Millionen Skitouren unternommen. Hinzu kommen immer mehr Schneeschuhgeher, die sich über die Skirouten hinaus zusätzlich alpines Gelände erschließen.

Wintertouren treffen in Waldgebieten bis zur Waldgrenze zwangsläufig Überwinterungsgebiete störepfindlicher Tierarten, zum Beispiel der vom Aussterben bedrohten Raufußhühner (Auer-, Birk- und Alpenschneehühner). Ein Aufscheuchen dieser an den harten Hochgebirgswinter angepassten Tiere führt zu deren Schwächung und kann sogar ihren Tod bedeuten. Nur ganz bestimmte Bereiche der Landschaft mit Nahrungsangebot, Deckungsmöglichkeiten und lockerem Schnee zum Schutz vor Kälte bieten den Raufußhühnern optimale Überwinterungsbedingungen. Diese Lebensräume müssen Wintersportler erkennen und dringend meiden. Auch der Zeitfaktor spielt eine wichtige Rolle, denn die Tiere brauchen den frühen Vormittag und späten Nachmittag um – sicher vor natürlichen Feinden – Nahrung zu suchen.



Foto: Peter Zeiminger

### Naturverträglich auf Tour

- Markierungen, Hinweise und Routenempfehlungen des DAV-Projekts „Skibergsteigen umweltfreundlich“ beachten.
- Schutz- und Schongebiete für Pflanzen und Tiere respektieren, Lärm vermeiden.
- Lebensräume erkennen und umgehen, Wildtiere nur aus der Distanz beobachten, von Wildfütterungen fernbleiben, Hunde anleinen.
- Im Hochwinter Gipfel, Rücken und Grate vor 10 Uhr und nach 16 Uhr meiden.
- In Waldgebieten und an der Waldgrenze auf üblichen Skirouten, Forst- und Wanderwegen bleiben, Abstand zu Baum- und Strauchgruppen halten.
- Aufforstungen und Jungwald schonen.
- Umweltschonend anreisen: mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren oder Fahrgemeinschaften bilden, ausgewiesene Parkplätze benutzen, keine Zufahrten blockieren.
- Mehrtägige Aufenthalte häufigen Tagestouren vorziehen, das gastronomische Angebot vor Ort nutzen, sich über Natur und Kultur des Zielgebiets informieren.
- Touren mit Führern und Karten planen, die das DAV-Gütesiegel „Naturverträgliche Skitouren/Wintertouren“ tragen.
- Bei Skitouren auf Pisten DAV-Regeln und örtliche Regelungen beachten.

Sind dann Menschen in der Nähe, bleiben die Tiere im Versteck und ihre Mahlzeit fällt aus, ohne dass die Verursacher etwas davon bemerken.

### Schutz- und Schongebiete gehören den Tieren

Rehe, Gämsen oder Rothirsche reagieren im Winter auf Störungen ebenfalls sehr empfindlich. Beunruhigung führt zu Fluchtreaktionen und damit zu erhöhtem Energieverbrauch mit der Folge zusätzlicher Verbisschäden im Bergwald. Um Störungen oder auch Schäden am Jungwald zu vermeiden, sollten die üblichen Skirou-

ten über Forst- oder Wanderwege und Alm-/Alpflächen eingehalten werden. An der Waldgrenze sollten Sportler genügend Abstand zu Latschen- und Baumgruppen halten, denn dort finden die Tiere Schutz. Dass Schon- und Schutzgebiete dringend beachtet werden müssen, liegt auf der Hand. Entsprechende Karten und Führer, möglichst mit DAV-Gütesiegel „Naturverträgliche Ski-/Wintertouren“ – etwa die Alpenvereinskarten der Reihe BY Bayerische Alpen oder die Schweizer Skitourenkarte (siehe Seite 81) – sind unverzichtbare Hilfsmittel zur Planung naturverträglicher Touren. *ms*

Tourenskifahren im Naturschutzgebiet Geigelstein

## Mehr Freiheit, mehr Schutz

Drei lohnende, bisher gesperrte Skitourenabfahrten im Chiemgauer Geigelsteingebiet und der Skiaufstieg von Norden zum Breitenstein sind seit November 2009 wieder freigegeben. Das Geigelsteingebiet mit seiner wertvollen Tier- und Pflanzenwelt wurde 1991 dank der Bürgerinitiative „Rettet den Geigelstein“, DAV, DAV-Sektionen und anderer unter Naturschutz gestellt und damit der Bau einer großräumigen Skischaukel verhindert. Folgen waren aber auch die bayernweit strengsten behördlichen Regelungen für Tourenskifahrer.

Doch die Verordnung wurde nie wie gewünscht akzeptiert. Trotz Informationskampagnen und dem unermüdlichen Einsatz engagierter Gebietsbetreuer sind am Geigelstein auch sensible Bereiche immer häufiger befahren worden. Um das Problem zu lösen, bearbeiteten DAV und Bayerisches



Foto: Manfred Scheuermann

Die freigegebenen Routen zu Breitenstein (links) und Geigelstein (rechts) müssen zum Schutz der Natur dringend eingehalten werden!

Umweltministerium das Geigelsteingebiet im Rahmen der Projekte „Ski-bergsteigen umweltfreundlich“ und „Wildtiere und Skilauf im Gebirge“ 2007 bis 2009 umfassend und länderübergreifend nach. Ergebnis war ein neues Konzept, das auf die empfind-

lichen, dringend zu schützenden Bereiche hinweist, aber auch klarstellt, dass es innerhalb der Verbotszone weniger sensible Flächen gibt. Auf dieser Grundlage entschied die Regierung von Oberbayern unter Einbindung der Landratsämter, Gemeinden, Naturschutzverbände und Öffentlichkeit Ende 2009, die Schutzgebietsverordnung zu ändern. Nun haben die Tourenskifahrer ein Stück Freiheit zurück. Umso dringender ist es aber, die Tabubereiche konsequent störungsfrei zu halten. Denn nur dann haben Tierarten wie Birk- und Auerhühner die Chance, im Naturschutzgebiet Geigelstein zu überleben, und nur dann dürfte die zurückgewonnene Freiheit erhalten bleiben. Details der Änderungen enthält die neue AV-Karte BY 17 „Chiemgauer Alpen West, Hochries, Geigelstein“, die im DAV-Shop oder Buchhandel erhältlich ist. ms

**Achtung!  
Helfer gesucht**

### Aktion Schutzwald

Für Arbeiten im Bergwald sucht der DAV in Kooperation mit den Bayerischen Staatsforsten und der bayerischen Forstverwaltung freiwillige Helfer ab 18 Jahren. Aktionszeitraum: Mai bis Oktober 2010. Das Programm der DAV-Aktion Schutzwald kann ab sofort angefordert werden unter:

Deutscher Alpenverein e.V.,  
Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München.  
Telefon: 089/14 00 30, Fax: 089/140 03 23,  
natur@alpenverein.de



Foto: Marco Kost

### Kitzbüheler Skitourengebiete auf dem Prüfstand

## Dem Woipertouringer auf der Spur

Vertreter von Forst, Jagd, Gemeinden, Tourismusverbänden und des Oesterreichischen Alpenvereins (OeAV) haben im Rahmen eines EU- und vom Land Tirol geförderten „LEADER-Projekts“ das Skitourengehen in den westlichen Kitzbüheler Alpen unter die Lupe genommen. Der dazu 2008 gegründete Verein „Netzwerk Naturraum Brixental“ untersuchte alle Tourengebiete vom Spertental (Kirchberg/Oberlandhütte) im Osten über das Windautal bis zum Kurzen und Langen Grund (Kelchsau/Neue Bamberger Hütte) im Westen. Ziel der Aktion ist eine wirkungsvolle Besucherlenkung zum Schutz der Na-

tur, insbesondere um Störungen des Wildes zu vermeiden. Seit diesem Winter geben Informationstafeln an zentralen Ausgangspunkten Auskunft über die naturverträglichen Skirouten, die jagdlichen Sperrgebiete, Parkplätze oder auch Berghütten. Symbolfigur mit Wiedererkennungswert ist der Woipertouringer, der für eine gute Akzeptanz sorgen soll ([www.woipertouringer.at](http://www.woipertouringer.at)). Das mit den zuständigen DAV- und OeAV-Sektionen abgestimmte Skiroutennetz wird die neu bearbeitete AV-Karte 34/1 „Kitzbüheler Alpen West“, Ausgabe mit Skirouten, abbilden, die voraussichtlich ab Februar 2010 erhältlich ist. ms

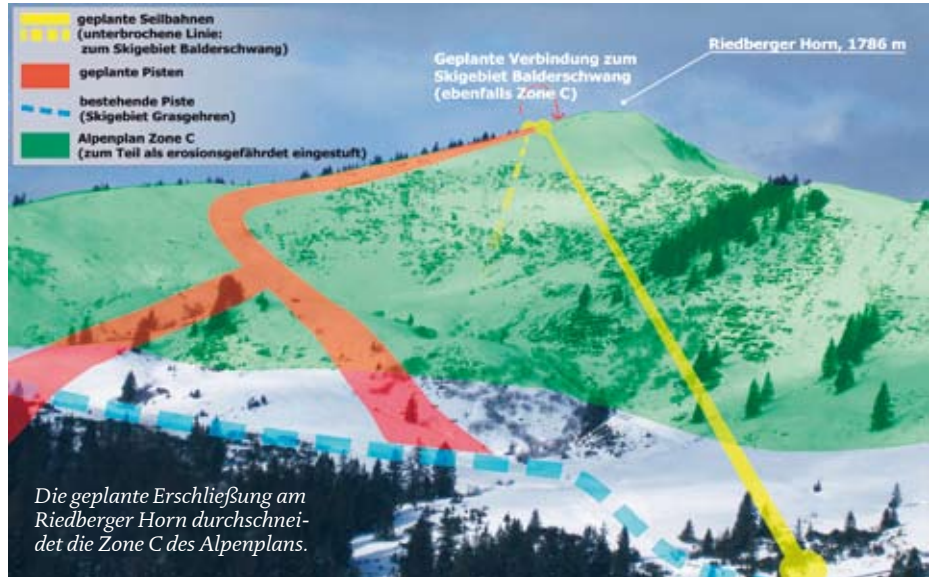


## Erschließungspläne am Riedberger Horn

## Alpenplan in Gefahr

Im Allgäu ist ein Zusammenschluss der Skigebiete Grasgehren und Balderschwang mit einer Verbindung über das Riedberger Horn seit vielen Jahren in der Diskussion. Jetzt haben diese Planungen neue Aktualität erhalten. Ihre Umsetzung wäre ein herber Rückschritt für den Alpenschutz in Bayern.

Der Zusammenschluss und die Erweiterung von Skigebieten im Alpenraum hat vielerorts eine Dimension erreicht, die mit Grundsätzen der Nachhaltigkeit bei der Raumplanung im Gebirge nicht in Einklang zu bringen ist. Damit einher gehen häufig Erschließungen in Bereichen, die bislang der Natur und einem sanften Tourismus vorbehalten waren. In Bayern steht den Erschließungswünschen der Skigebiete das raumplanerische Instrument des Alpenplans gegenüber. Dieser ist Garant dafür, dass große Teile



Foto/Illustration: Manfred Scheuermann

des bayerischen Alpenraums von Lift- und Pistenerschließungen verschont geblieben sind. Auch deshalb wird der Bayerische Alpenplan international als

mustergültiges raumplanerisches Instrument gelobt. Bereits 1972 erlassen, ist er Teil des Landesentwicklungsprogramms Bayern und verfolgt als wesentliches Ziel, eine Übererschließung zu verhindern. Dazu sind etwa 42 Prozent des bayerischen Alpenraums zur so genannten Zone C erklärt worden, in der neue Verkehrserschließungen – auch durch Bergbahnen, Lifte und Skipisten – ausgeschlossen sind.

Nun steht dieser Alpenplan mit den konkreten Planungen am Riedberger Horn infrage. Nicht umsonst ist dieser Bereich in die Zone C eingestuft, handelt es sich doch um einen naturschuttfachlich besonders wertvollen Lebensraum. Neben den unmittelbaren Auswirkungen auf den Naturraum vor Ort würde mit dem Zusammenschluss der Skigebiete Grasgehren und Balderschwang auch ein Präzedenzfall geschaffen. Einem entscheidenden Argument gegenüber Begehrlichkeiten von Skigebietsbetreibern in anderen Gebieten der Bayerischen Alpen wäre damit die Schlagkraft genommen. Deshalb kann der Alpenplan nur dann funktionieren, wenn er uneingeschränkt und bedingungslos gegen Erschließungswünsche wie jene am Riedberger Horn verteidigt wird.

## Naturschutzkampagne in der Schweiz

## Grenzen respektieren

Mit dem Ziel, Wintertourengeher für die Natur zu sensibilisieren, ist in der Schweiz die landesweite Kampagne „Respektiere deine Grenzen“ gestartet worden. Initiatoren sind das Bun-



Die Winterlandschaft bietet Platz für Wildtiere und für Sportler. Voraussetzung ist aber, dass der Mensch sich an gewisse Regeln hält.

desamt für Umwelt (BAFU) und der Schweizer Alpen-Club (SAC). Bestandteile der Aktion, die sich an die gleichlautende Kampagne in Vorarlberg anlehnt, sind neben Hinweistaf-

eln und Markierungen die Flyer „Den Wildtieren zuliebe/Sicherheit in den Bergen“ und „Wild im Schnee“ der Naturschutzorganisation Mountain Wilderness Schweiz. Obligatorisch bei der Planung von Wintertouren in den Schweizer Alpen ist die Schweizer Skitourkarte im Maßstab 1:50.000 mit allen Schutz- und Schongebieten. Die neuesten Ausgaben unterscheiden nicht mehr wie bisher vier, sondern nur noch zwei Gebietskategorien: „Vereinbarte Schongebiete“, die aus Rücksicht auf Wildtiere zu meiden sind, und „Schutzgebiete mit Betretungsverbot“, die nur auf den in der Karte eingetragenen Routen durchquert werden dürfen. Wer die Schutzgebiete nicht beachtet, muss mit bis zu 400 Franken (pro Person) Strafe rechnen.

ms

jr